



FOCUS-MONEY vom 28.07.2021, Nr. 31, Seite 38

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltiges Bauen

Nach einem Rekord-CO₂ -Ausstoß der Baubranche ist Umdenken angesagt: umweltschonend, **energieeffizient** und mit Ressourcen bewusst umgehen! Die Aktien des Zukunftstrends





GRÜNE ALTERNATIVEN: *Das Stadtbild wird sich zunehmend hin zu nachhaltigen Konstruktionen wandeln*

Pro Monat entsteht auf der Welt ein neues New York City. Dieser Bau-Boom verursacht enorme CO₂-Emissionen mit Auswirkungen auf die Umwelt und die Klimaerwärmung. Die Treibhausgase entstehen bei der Herstellung der Bauprodukte, dem Transport der Materialien, der Nutzung und Instandhaltung des Gebäudes sowie anschließend bei der Entsorgung der verbauten Stoffe. Laut UN-Bericht entfallen inzwischen 38 Prozent aller globalen CO auf den Bausektor. Mit verursachten 9,95 Gigatonnen CO im Jahr 2020 erreichte die Branche ein neues Rekordniveau. Bis zum Jahr 2050 soll das jedoch Geschichte sein und es sollen nur noch nachhaltige Gebäude klimaneutral errichtet und bewirtschaftet werden. Für einen Netto-Null-Kohlenstoff-Gebäudebestand müssen allerdings die aktuellen CO bis 2030 halbiert werden, so die UN-Studie. Die Klimaziele der EU sind ehrgeizig und der Druck, die Ausrichtung im Bau zu verändern, steigt. **Entscheidend für die Zukunft.** Einst war nachhaltiges Bauen aufgrund der natürlich verfügbaren Baustoffe selbstverständlich. Dann kamen neue Materialien und Verfahren, die zunehmend als belastend für Mensch und Umwelt wahrgenommen werden, sodass sich auf das nachhaltige Bauen zurückbesonnen wird. Konkret ist damit nicht nur der Schutz der Umwelt und der Ressourcen gemeint, sondern auch die Steigerung des ökonomischen Potenzials eines Gebäudes sowie eine verbesserte Funktionalität und höhere Lebensqualität. Effizient mit Ressourcen umzugehen und die Umwelt möglichst wenig zu belasten, umfasst den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes: In der Planungsphase, bei der Errichtung, während der Nutzung, bei Renovierungen, Sanierungen und Rückbau sowie bei dem Abfallaufkommen und der Gebäudeentsorgung. **Zahlreiche CO₂-Alternativen.** Zur Umsetzung des nachhaltigen Bauens ist die Standortwahl, die Flächennutzung, der **Energiebedarf** und die Baustoffwahl zu berücksichtigen. Doch auch umweltfreundliche Materialien verlieren ihre positive Ökobilanz bei einer **energiereichen** Produktion, langen Transportwegen oder chemischen Bindemitteln. Ein Überblick zu nachhaltigen Bauweisen: Bereits die Standortwahl hat Einfluss auf die Ökobilanz: Ist das Grundstück gut erreichbar, können **erneuerbare Energien** genutzt werden und ist die Versickerung von Regenwasser möglich? Versiegelte Flächen sollten reduziert und begrünte Flächen eingeplant werden. Auch eine hohe Flächeneffizienz sorgt für Nachhaltigkeit. Für eine **energiearme** Herstellung und die einfache spätere

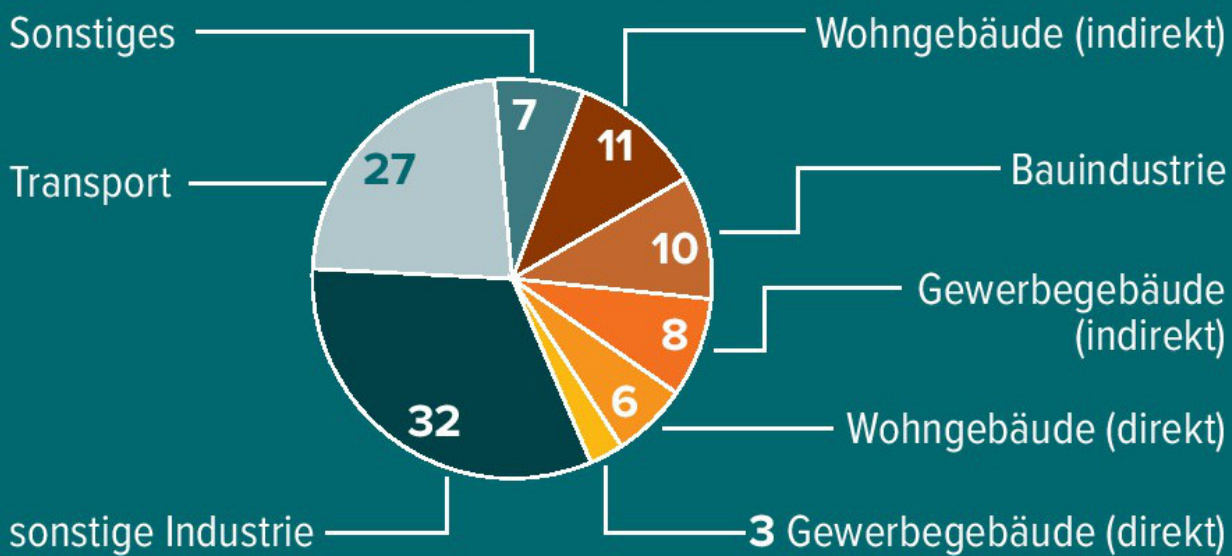
Entsorgung sollten umweltverträgliche Bauprodukte gewählt werden. Optimal sind nachhaltig erzeugte und nachwachsende Rohstoffe, die langlebig und schadstofffrei sind. Das muss nicht zwingend ein neues und teuer entwickeltes Material sein, sondern kann zum Beispiel Holz sein. Holz punktet mit wenig **Energieaufwand** bei der Aufbereitung und ist flexibel einsetzbar - als Massiv- und Verbundwerkstoff. Im Vergleich mit Stahl oder Beton ist Holz leichter, dennoch sehr belastbar und hat gute Wärmedämmeigenschaften. Nicht nur kleine Häuser, sondern auch Hochhäuser sind damit baubar. Nach der Verwendung als Baustoff kann es kompostiert oder zum Heizen erneut verwendet werden. Der Clou: Holz ist als organisches Material CO₂-negativ, da es zuvor CO aufnimmt und anschließend gebunden hält. So spart jede Tonne Holz, die anstelle herkömmlicher Materialien wie Stahlbeton verwendet wird, etwa 3,1 Tonnen Treibhausgase (s. Grafik r. u.). Weitere ökologische Baustoffe sind etwa Kork, Lehm, Naturstein, Reet und Ton. Auch gibt es biologisch abbaubare Farben aus Kalk oder Kreide oder Naturharzlacke sowie umweltfreundliche Bodenbeläge. Nachhaltige Gebäude benötigen weniger und nutzen **erneuerbare Energie**. Eine optimierte Dämmung reduziert zudem Wärmeverluste. Aktuell wird der Markt noch von synthetischen Dämmstoffen auf Erdölbasis dominiert. Alternativ gibt es welche aus nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf, Kies, Wolle, Stroh oder Zellulose. Durch eine thermische Sanierung können allein zwei Drittel an CO₂-Äquivalenten eingespart werden. Ein Heizungstausch von einer Öl- zu einer Biomassenheizung reduziert die jährlichen Emissionen sogar um rund 97 Prozent, so das Umweltbundesamt. Umweltfreundliche und automatisierte Hightech kann für die effiziente Nutzung von **Energie** und Ressourcen sorgen. Mit Solarzellen auf dem Dach werden Gebäude zum Selbstversorger und während Fenster früher eine Schwachstelle waren, kann die richtige Verglasung inzwischen für passive **Energiegewinnung** sorgen. **Politischer Rückenwind.** Nachhaltig zu bauen, erfolgt entweder aus eigener Motivation oder gesetzlicher Verpflichtung. So will die Bundesregierung das Bauen in Deutschland klimafreundlicher gestalten. Konkret müssen im Gebäudesektor die Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 um bis zu 67 Prozent sinken. Nachholbedarf gibt es vor allem bei älteren Gebäuden, denn allein 70 Prozent der Wohnimmobilien in Deutschland wurden vor 1979 errichtet. Gelingen soll das Vorhaben mit einem Mix aus Förderungen, weiteren Gesetzen, Austauschprämien und CO₂-Bepreisungen. Auch die EU versucht etwa mit dem CO₂-Zertifikatehandel, nachhaltiges Bauen anzureizen. Für eine verbesserte **Energieeffizienz** sieht die EU-Kommission im Immobiliensektor einen Investitionsbedarf von rund 200 Milliarden Euro pro Jahr. **Investment, das sich auszahlt.** Die Analyse von BaulInfoConsult zeigt: Nachhaltigkeit zählt zu den wichtigsten Trends der Baubranche. Das Gute am nachhaltigen Bauen: Es bietet reichlich Potenzial für Kosteneinsparungen - die bei Wettbewerbs- und Margendruck nicht zu vernachlässigen sind. Höhere Baukosten werden mit geringeren Betriebskosten belohnt. Weitere Vorteile sind eine bessere Bauqualität, gute Vermarktungschancen, höherer Marktwert, höhere Mieterträge und ein positiver Imagegewinn. Zudem ist die Wohn- und Arbeitsqualität hoch und nachhaltiges Bauen belebt das Stadtbild bei gleichzeitigem Umweltschutz.

Bausektor hinkt Klimazielen hinterher

Mit 9,95 Gigatonnen CO₂ im Jahr 2020 verursacht der Gebäude- und Bausektor mittlerweile 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen. Die indirekten Emissionen stammen aus der Energieerzeugung.

Klimakiller Bausektor

Anteile in Prozent (Bausektor gesamt 38 %)



Quelle: Internationale Energieagentur

Wärmeschutz ist Klimaschutz

Bei einem durchschnittlichen Haus können mittels Dämmung der Heizölverbrauch und die CO₂-Emissionen um zwei Drittel reduziert werden. Die Bundesregierung fördert energetische Sanierungen.

Jährliche Einsparungen durch Hausdämmung



Quelle: Forschungsinstitut für Wärmeschutz

Holz ist CO₂-negativ

Forscher der Yale-Universität schlagen vor, Beton durch Holz zu ersetzen und Städte so zu einem riesigen CO₂-Speicher zu verwandeln. Holz bindet das absorbierte CO₂ auch nach dem Verbauen.

CO₂-Emission bei der Produktion

von jeweils 1000 kg, Angaben in kg



Quelle: Ökolog. Baustoffkatalog des Instituts für Baubiologie

Dämmen für den Umweltschutz



Das Unternehmen: Neben Wärmedämmung bietet Sto bionische Farben, Putze, Lacke und Fassadensysteme an. Von 1965 bis 2020 hat Sto mit seinen Dämmungen dazu beigetragen, 115 Milliarden Liter Heizöl einzusparen. Rund 370 Millionen Tonnen CO₂ sind somit nicht in die Atmosphäre gelangt. **Die Zahlen:** Der Umsatz im ersten Quartal 2021 stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,1 Prozent auf 303,7 Millionen Euro. Für das Gesamtjahr 2021 rechnen Montega-Analysten nun mit einem Umsatz von plus 4,5 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro. Das Ergebnis je Aktie soll bei 11,24 Euro liegen. **Die Vision:** Bis 2025 will Sto einen organischen Umsatz von 2,1 Milliarden Euro erwirtschaften. Gelingen soll das durch die weitere Festigung der Marktposition, durch neue Verkaufskanäle wie dem aktuell aufgebauten Online-Shop, Gewinnsteigerungen und die Stärkung der Kernkompetenz.



WKN/ISIN **727413/DE0007274136**

Börsenwert **1,4 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22 **16,0/17,8**

Dividendenrendite 2021/22e **2,49/2,49%**

Kursziel/Stoppkurs **270,00/170,85 €**

Risiko ■ ■ ■ ■ ■ Kurspotenzial **34,3%**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Nachhaltige Bauprodukte boomen



Das Unternehmen: Steico produziert ökologische Bauprodukte aus nachwachsenden Rohstoffen, wie etwa Holzfaser-Dämmstoffe. Zudem entwickelt und vertreibt der Münchner Konzern ein integriertes Holzbausystem. **Die Zahlen:** Im ersten Halbjahr 2021 glänzte Steico: Der Umsatz konnte um knapp 29,6 Prozent auf 186,8 Millionen Euro gesteigert werden.

Der operative Gewinn (Ebit) wuchs sogar um 155,1 Prozent auf 31,1 Millionen Euro. **Die Vision:** Steico erhöht die Jahresprognose und rechnet 2021 mit einem Umsatzwachstum von 20 Prozent sowie einer Ebit-Quote zwischen 14 und 17 Prozent. Dank der weltweit verschärften Klimaziele, bei denen energetische Sanierungen und Holzbauten eine entscheidende Rolle spielen, dürfte die Nachfrage auch weiterhin zunehmen. Steico bietet laut Experten das richtige Produkt zur richtigen Zeit mit langfristigen Wachstumsperspektiven.



WKN/ISIN **A0LR93/DE000A0LR936**

Börsenwert **1,5 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22 **36,5/32,6**

Dividendenrendite 2021/22e **0,36/0,42 %**

Kursziel/Stoppkurs **138,00/89,25 €**

Risiko ■ ■ ■ ■ ■ **Kurspotenzial** **31,4%**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Der Bau-Rohstoff der Zukunft



Weyerhaeuser

Das Unternehmen: Weyerhaeuser ist mit rund elf Millionen Hektar Waldland in den USA und mit zusätzlichen Lizenzen in Kanada einer der größten Forstwirtschaftskonzerne weltweit. Die Bewirtschaftung der Waldflächen erfolgt gemäß nachhaltigen Standards. Zudem stellt Weyerhaeuser Holzprodukte her. **Die Zahlen:** Im ersten Quartal 2021 wurde ein Nettogewinnwachstum von 354 Prozent auf 577,70 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr erzielt. Bei einem Nettoumsatz von

2,12 Milliarden Euro lag somit der Gewinn je Aktie bei 0,77 Euro - im ersten Quartal 2020 waren es noch 0,17 Euro pro Aktie. **Die Vision:** Weyerhaeuser pflanzt pro Jahr rund 150 Millionen Bäume und forstet 100 Prozent der Holzflächen wieder auf. Jährlich werden nur zwei Prozent des Bestands gerodet und dabei auf Gewässerschutz geachtet. Die Stämme werden zu 95 Prozent verwertet, primär mittels erneuerbarer **Energien**.



WKN/ISIN **854357/US9621661043**

Börsenwert **21,4 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22 **9,1/18,5**

Dividendenrendite 2021/22e **2,03/5,84 %**

Kursziel/Stoppkurs **43,31/24,28 €**

Risiko ■ ■ ■ ■ ■ Kurspotenzial **51,6 %**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

von LIOBA SCHULZ

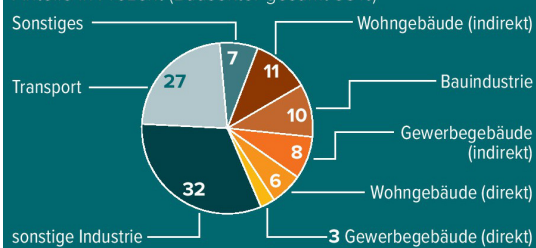


Bausektor hinkt Klimazielen hinterher

Mit 9,95 Gigatonnen CO₂ im Jahr 2020 verursacht der Gebäude- und Bausektor mittlerweile 38 Prozent der globalen CO₂-Emissionen. Die indirekten Emissionen stammen aus der Energieerzeugung.

Klimakiller Bausektor

Anteile in Prozent (Bausektor gesamt 38 %)



Quelle: Internationale Energieagentur

Wärmeschutz ist Klimaschutz

Bei einem durchschnittlichen Haus können mittels Dämmung der Heizölverbrauch und die CO₂-Emissionen um zwei Drittel reduziert werden. Die Bundesregierung fördert energetische Sanierungen.

Jährliche Einsparungen durch Hausdämmung



Quelle: Forschungsinstitut für Wärmeschutz

Holz ist CO₂-negativ

Forscher der Yale-Universität schlagen vor, Beton durch Holz zu ersetzen und Städte so zu einem riesigen CO₂-Speicher zu verwandeln. Holz bindet das absorbierte CO₂ auch nach dem Verbauen.

CO₂-Emission bei der Produktion

von jeweils 1000 kg, Angaben in kg



Quelle: Ökolog, Baustoffkatalog des Instituts für Baubiologie

sto



WKN/ISIN **727413/DE0007274136**

Börsenwert **1,4 Mrd. €**

Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22 **16,0/17,8**

Dividendenrendite 2021/22e **2,49/2,49 %**

Kursziel/Stoppkurs **270,00/170,85 €**

Risiko ■ ■ ■ ■ ■ Kurspotenzial **34,3 %**

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

STEICO



Bildunterschrift: GRÜNE ALTERNATIVEN: Das Stadtbild wird sich zunehmend hin zu nachhaltigen Konstruktionen wandeln

Quelle: FOCUS-MONEY vom 28.07.2021, Nr. 31, Seite 38

Rubrik: money markets

Dokumentnummer: focm-28072021-article_38-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCM_7593f27adb151959a4711593cec2bcf0ce5dd4d0

Alle Rechte vorbehalten: (c) Focus Magazin Verlag GmbH, Muenchen

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH